

Ein englischer Soldat über den Krieg.

Die englische Wochenzeitung 'The Nation' veröffentlicht einen Brief von einem heimgekehrten englischen Soldaten...

Es ist schon — schreibt der Soldat — wieder in meinem Lande zu sein. Aber — bin ich wohl in meinem Lande?...

Wenn wir Gedanken austauschen, nimmt man von Eurer Seite etwas für möglich oder wahrscheinlich an, was uns ungerecht scheint...

Und doch glaube ich nicht, daß ich verriecht bin, denn ich merke, daß andere Soldaten ungefähr dieselbe Erfahrung machten wie ich...

Der Kontrast offenbart sich in kleinen Dingen nicht weniger wie in großen. Er zeigt sich ebenso sehr in der Kamerad, wie in der Frau...

Ich kann verstehen, daß Ihr Euch den Krieg als ein Schauspiel, anstatt eine Existenzform vorstellt, denn ich vermute, daß er dem Korrespondenten, der zufällig eines Tages nach einem Beobachtungsposten geleitet wurde...

bermüte, daß er dem Korrespondenten, der zufällig eines Tages nach einem Beobachtungsposten geleitet wurde, als Schauspiel vorkommen muß. Aber die Vorstellungen über die menschlichen Wesen, die darin enthalten sind, sind unerblicklich...

Von der ersten körperlichen Wirklichkeit, dem alles andere seine Farbe entnimmt, von der endlosen, abwechselnden, physischen Erschöpfung sagt Ihr wenig, denn es würde das 'Bridelinde', die Farbe des Bildes fäulen...

O, liebes Publikum, schlage dir diese Bahndeeen aus dem Kopf. Die Wirklichkeit ist jährellich, aber nicht so jährellich wie das grinsende Phantom, das Ihr Euch vorstellt...

Denn eine Armee lebt nicht von Munition allein, sondern auch von Kameradschaft und mit dem stillen Gedanken an ein Ziel. Und das könnt Ihr nicht geben! Ihr könnt es nicht geben, weil Ihr es nicht besitzt...

Kleines Feuilleton.

Auch unser edles Sauerkraut...

In seinem bekannten Wegehüppeliede singt Ludwig Uhland zum Preise des deutschen Sauerkrautes, das uns hoffentlich diesen Winter genügend zur Verfügung stehen wird:

Auch unser edles Sauerkraut, Wir sollen's nicht vergessen, Ein Deutscher hat's zuerst gebaut, Drum ist's ein deutsches Essen.

Wenn der Dichter hier das Wort 'bauen' in bezug auf das Sauerkraut verwendet, so ist damit nicht etwa gemeint, daß ein Deutscher die Kunst der Herstellung des Sauerkrautes durch Einführen gefunden habe...

Jedenfalls aber hat Uhland recht, wenn er das Sauerkraut als ein deutsches Essen bezeichnet. Die anderen Völker haben es von uns übernommen, und sie haben seine Vorzüge bald zu schätzen gelernt...

Notizen.

Buchtagkonzerte. Im Charlottenburger Schiller-Theater findet Mittwochsabend 8 Uhr eine Oratorium-Aufführung von Händels Messias unter Leitung von Prof. Dops...

Die Brotkarte vor hundert Jahren. Schon vor hundert Jahren gab es in Deutschland Brotkarten. Marianne Prell berichtet darüber in ihren 'Erinnerungen aus der Franzosenzeit in Hamburg 1806-1814'...

Ums Menschentum.

Ein Schiller-Roman von Walter von Moyle.

'Freund Schiller,' sagte Pfarrer Moser, der im Hintergrund geblieben war, 'du tätest fürwahr ein gutes Werk: die Frau ist im Sterben und der Sohn hat Streit gehabt...'

'Nein, ich will net verfaule im indischen Meer,' schrie der angeworbene Rekrut mit großer Heftigkeit. 'Ihr verschacheret mit ans Holland, han i g'hört; i schief' me tot.'

Frau Dorothea ging leise zur Tür. Sie ertrug es nicht, daß die Fremden ihr Süßlein in der Strafsede knien sahen. 'Sieh' auf, Fritzle,' flüsterte sie ihm zu, 'und komm' mit mir.'

Hauptmann Schiller hatte sich erhoben, um seinen Mund war eine bedenkliche Falte.

'Wenn Er Handgeld genommen hat, ist Er württembergischer Soldat. Ihn freizugeben ist contra (gegen) meine Befehligung. Wenn Er muget, laß' ich ihn freizugehen schließen. Schäm' Er sich: ein Mann darf nicht heute 'nein' sagen, wenn er gestern 'ja' gesagt hat!'

'Um habe die Werber ein'n, der net g'wollt hat, erstüdet und verscharrt! Jawohl! — Herr Hauptmann, gestern war i b'joffe — soll i des mit 'm Lebe büße?'

'Esel!' sprach Hauptmann Schiller kurzweg und mit Nachdruck. 'Bin ich Vorsteher der Werbestub oder bin ich ein Laram? Seine Mutter liegt im Sterben? Das ist genug Straf vor ihn. Ich will Gnade vor Recht ergehen lassen, wenn Er ein moralischer Mensch ist. Das muß mir der Herr Pfarrer sagen?'

'Das ist er,' bezeugte diplomatisch Moser, der ein strenges Regiment führte, 'noch ist nichts Uebles von ihm zu sagen.'

'Also,' resümierte Hauptmann Schiller und schmalzte mit den Fingern. 'Eintemalen Er noch nicht zur Fahne geschworen hat und besoffen gewesen ist nach eigenem Aus-

spruch, und ich weiß aus Erfahrung, daß keinem Heere mit Troupes gedient sei, die aus Desertieren und Reuterern bestehen und auch Scheißkerle nichts sind vor das eiserne Müßelrad der großen und kleinen Röhren, sowie daß Sein Herr Vater bittet und vor allem Freund Moser, der meines Schöngens Lehrer ist, beweglich das Flehen des Vaterherzens fonteneret, so will ich mich, trotz eigener Möglichkeiten, damit content (zufrieden) geben, so Er das Handgeld mir zur Verrechnung stellt. Apago! (fort).'

'Vater! Vater! Vater!' Erhe noch der Bauer den Hefschinken, den er als Bestechungsgeschenk unter dem Arme trug, freudezitternd abliefern konnte und ehe der Unteroffizier mit dem letzten heimlichen Puffe, wider den entschlüpften Rekruten, zu Ende kam, war Fritz Schiller hinter dem Kasten vor und seinem Vater stürmisch um den Hals gefallen. Vater, Vater! Herr Jesus war über ihnen; er hat Sie göttlich zu Liebe und Milde erleuchtet; Sie haben die Strenge besiegt. Und er küßte gierig, mit Tränen im Auge, die Vaterhand.

'Bist du nährisch,' Fritz? jagte der Vater ganz verwundert und in sonderbarer Betroffenheit. 'Wer versteht den Duden?'

Der Steinheimer 'Bettler' ließ sich den Neurigen schmecken und sah zur Studentür, hinter der Frau Dorothea mit den Kindern schlief. Die Flamme der hausgemachten Kerze flackerte im Zugwind, der durch die Ritzen schlich. Zwischen Dämmen und Zeigefinger wippte gedankenvoll die lange Tonpfefe auf und nieder.

'Sie haben recht, Pfarrer Moser,' sagte er, 'es haben andere Zeiten an für Württemberg. Den Landständen ist der preussische und englische Hof zu Hilfe gekommen. Andere Zeiten! Euch freuen sie, mir verleidet sie die Heimat; es ist hier nichts mehr zu holen für mich.'

Raspar Schiller senkte und dachte an sein drittes Kind. 'Der Graf von Montmartin, der verbrecherische Schuft, und Wittkeber, der Kemerschacherer sind entlassen,' sagte Pfarrer Moser bedächtig und langsam, um die Ruhe gegen den andern zu bewahren, man kann also nicht sagen, daß die Interventionen Uebles gewirkt hätten. Er sah geflüstertlich am Steinheimer vorbei.

'Der Herzog hot nicht mehr Lust zu einem neuen Subsidienvertrag,' sagte elegisch der abgewiesene Unterhändler; 'er hat jeht, weil sie ihm die Einkünfte beschneiden, kein Freund mehr am Militär.'

'Acht Regimente sind aufgelöst, dreihundert Offiziere an die Luft gesetzt,' sagte Hauptmann Schiller, 'man dezimieret

die Gehalte und zahlet sie nicht, weil die Kassen leer sind. Unser Stand prosperieret nicht mehr. Wie soll ich mich überm Wasser halten?'

'Ich gehe nach Holland,' sagte der Bettler unbeirrt. 'Ihr könnt mir, vertrauter Freund Schiller, doch heute noch ein Gratis-Quartier bei Euch in der Heimat geben?'

Raspar Schiller nickte, und Pfarrer Moser lächelte fein und beiseite. 'Dein Bub, Schiller,' sagte er dann, um dem bedrückten Freunde Freude zu machen, 'hat heute mit dem Griechisch begonnen, er macht seine Sache sehr firm; er wird unsern Stande einmal zur Ehre gereichen.'

'Er spielt zu viel!'

'Du bist allzu streng.' Wieder sahen sie in die Flamme der Kerze.

'Vorgestern war hinter dem Gartengebäude zu Ludwigsburg ein brillantes Feuerwerk,' erzählte nun aufgeräumt der 'Bettler' und sprach emsig dem Neurigen zu, 'mit Banfett und Schlittensahrt; ich hab' die Drangen und Zitronen gesehen, wie sie selbe zusammenführten, ganze Wagen voll.'

'Drangen im Winter?'

'Ran läßt alles aus Italien kommen; auch Wein und Obst hing im Glasgebäude, in dem die verstickten Oefen, unter künstlichem Sternenhimmel, Wärme gaben. Dreißig kleine Seen sind im Zaubergarten, der ist so lang, daß man fünf Minuten brauchet, um ihn abzuschreiten und hat tausende von Lichtern, eines heller und schöner als das andre. Vor dem Ballet war das Feuerwerk. Das hat allein eine Tonne Gold gekostet...'

'Siehst Du, Schiller, dafür hat er das Geld und: euch läßt er darben!'

Raspar Schiller stellte die Faust vor sich auf den Tisch und nickte erbittert dem Pfarrer zu. 'Ja, so ist er! Mähevoll Erdachtet nahm Form an: 'Ich kann so nicht länger ein ehrlicher Mann bleiben,' sagte er fest. 'Ich werd' meine Extremitäten sans phrasen vor den Herzog aufsetzen und ihn untertänigst um Milderlegung in die Garnison Ludwigsburg bitten. Ich hab' dreitausendfünfhundert Gulden Schulden, weil ich durch drei Jahre keine Löhnung für mich und die Unteroffiziere bekam.'

'Zu das, Schiller,' sagte Moser, wenn es uns auch allen leid sein wird, euch zu verlieren; der grade Weg ist noch stets der beste.'

Der Steinheimer kniff das Auge ein und krümmte den Mund; er schenkte sich den Rest des Weines ein.

'Mein Bub' hat dort auch bessere Schulen,' nickte Vater Schiller und wurde fest im Entschluß. 'Ich tu's!'

(Fortf. folgt.)

